

**Mohr & Winter (Heidelberg), Jakob Christian Benjamin Mohr,
Christian Friedrich Winter an August Wilhelm von Schlegel
Heidelberg, 18.02.1821**

Empfangsort	Bonn
Handschriften- Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.16,Nr.61
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	25,9 x 21 cm
Bibliographische Angabe	Jenisch, Erich (Hg.): August Wilhelm Schlegels Briefwechsel mit seinen Heidelberger Verlegern. Festschrift zur Jahrhundert-Feier des Verlags Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg 1822–1922. Heidelberg 1922, S. 170–171.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3881 .

[1] Sr. Hochwohlgebohren Herrn **Professor** Ritter p.

A. W. von Schlegel

in **Bonn**.

Heidelberg am 18. **Febr[uar]** 1821.

Euer Hochwohlgebohren

sind uns von je her mit dem schätzbaren Beyspiele der Ordnungs-Liebe vorangegangen, und haben auch dadurch die hohe Achtung, welche wir allstets gegen Sie bewahrt, gerechtfertigt.

Wir müssen daher um so mehr voraussetzen, daß Ihnen eine Abrechnung willkommen ist, da Sie Selbst schon öfters daran gelegenheitl[ich] erinnert hatten. Wir haben nun einen Auszug Ihrer Rechnung gemacht, und [2] begleiten ihn in der Anlage. Nach demselben haben Euer p. an einem Wechsel u[nd] an Büchern empfangen

Netto f. 626.19.

Dagegen haben Sie noch ein **Honorar** wegen der Betrachtung über d[ie] Revol[ution] der hochseel[igen] Frau v. **Staël** gut, was Sie zwar früher uns gütigst überließen zu bestimmen. Wir sind damit offen gesagt, in einiger Verlegenheit, Ihre stets wohlwollende Gesinnung[en] gegen uns ermuthigen uns sie zu äußern, eben weil wir nicht fürchten dürfen mißkannt zu werden deßwegen. Wir bestimmten früher bey uns f. 500.– Honorar für je[ne] Sache. Langsamkeit in der teutschen Drukerey [3] dadurch etwas verspätetes Erschein[en] des Buches gegen das des Originals, u[nd] wohl vorzügl[ich] der niederl[ändische] Nachdruck mögen wohl [die] meiste Schuld haben, daß das Geschäft mit jenem Werke weit unter unserer Erwart[un]g blieb. In Erwähnung dessen, wollen wir nun Euer p. Selbst überlassen, ob es bey den f. 500.– bleiben soll, denn um keinen Preiß, und kein Gut möchten wir das uns so hochwerthe angenehme Verhältniß mit Ihnen auch nur erschüttern. Bestimmen daher Euer p. ganz frey nach Ihrer Ansicht in der Sache, im Voraus verstehen wir uns schon dazu, und wünschen nur gelegentlich zu vernehmen, ob [es] Euer p. angenehm ist, wenn [4] wir den uns gutbleibenden Rest auf neue Rechnung vortragen, immer noch die angenehme Hoffnung nährend auf Ihr Nibelungen Lied, oder eine sonstige Arbeit von Ihnen, alles aber Ihrer eigenen gütigen Bestimmung überlassend, wenn es derselben gemäß Ihr Wille wäre den **Saldo** zu zalen. Wir finden ein Vergnügen Ihnen hiemit aufs neue zu versichern daß wir mit aller Verehrung u[nd] Hochachtung verharren

Euer Hochwohlgebohren

Erg[ebenst]

Mohr und Winter

Namen

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Orte

Bonn

Heidelberg

Werke

Anonymus: Nibelungenlied

Schlegel, August Wilhelm von: Kritische Ausgabe des Nibelungenliedes

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Betrachtungen über die vornehmsten Begebenheiten der Französischen Revolution [Ü: Ludwig Finckh, Johann Jakob Stolz]

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Considérations sur les principaux événements de la Révolution française, depuis son origine jusques et compris le 8 juillet 1815